

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Johann Friedrich Gmelins Königl. Grosbritannischen  
Hofraths und der Arzneikunst ordentlichen Professors zu  
Göttingen Grundris der allgemeinen Chemie zum  
Gebrauch bei Vorlesungen**

**Gmelin, Johann Friedrich**

**Göttingen, 1789**

[Schleim.]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8819**

## S. 791.

Wachs (S. 747.), das größtentheils von Bienen, aber auch von einigen andern Insekten, vornemlich aus dem männlichen Samenstaube verschiedener Pflanzen gesammelt wird, und durch wiederholte Bearbeitung mit Wasser, und anhaltende Wirkung der Luft und Sonne auf die möglich größte Oberfläche desselbigen, auch durch entbrennbarte Kochsalzluft und Kochsalzsäure seiner Farbe beraubt oder gebleicht werden kann, löst sich zwar in fetten Oelen und zum Theil in mineralischen Säuren, denen es immer eine Farbe mittheilt, aber durchaus nicht in Weingeist oder Wasser auf, ob es gleich in seinen übrigen Eigenschaften den Harzen, so wie in seiner milden Natur den Schleimen und Klebern gleich kommt.

## S. 792.

Auch die Schleime, welche häufig in nahrhaften, erweichenden und die Schärfe lindern den Wurzeln, Kräutern, Blumen und Samen, besonders in den ölichten Samen (S. 757. 763.), in den Samen vieler Gräser vornemlich der Getreidearten (S. 768. 770.) und des Kernobstes, auch in dem Mark einiger Bäume (z. B. Sagumehl) vorkommen, und die Kleber (*gummi*), welche von jenen  
nur

nur durch einen geringern Antheil von Wasser und durch eine spröde, trockene Consistenz verschieden sind, und aus mancherlei Bäumen, vornemlich von Steinobst, nach der Rinde in besondern Beulen ausgestossen werden, lösen sich durchaus nicht in Weingeist, aber sehr leicht und vollkommen in Wasser auf; sie sind zäh, schlüpfericht, ohne Geschmack und Geruch, brennen niemals mit anhaltender Flamme, und lassen viele schwarze Kohle nach sich.

## §. 793.

Ueberhaupt enthalten sie außer Wasser und einer zarten Erde, die in der Kohle und Asche zurückbleibt, Del, welches sich durch ihr Verhalten im Feuer und durch ihre milde Natur verräth, und eine Säure, die mit der Zuckersäure (S. 777. 778.) übereinkommt, und auf die gleiche Art daraus erhalten werden kann; sie offenbart sich auch bei der Destillation (S. 746.), und entwikelt sich, wenn solche Schleime, oder mit Wasser verdünnte Kleber in Umstände (S. 102. 104. 107.) versetzt werden, unter welchen sie gähren können. Diese Bestandtheile sind aber nicht immer in der gleichen Verhältnis miteinander vermischt.

## §. 794.

Auch der grünlichte, gelblichte und rothe Leim, den Dombey a) an einigen Arten der Spuntie fand, und das Federharz, ein brennbarer natürlicher aber verdickter Saft mehrerer, vornemlich aber eines amerikanischen Baums (*Hevea*), dem unser Mistelharz zimlich nahe kommt, löst sich nicht in Weingeist, aber eben so wenig in Wasser, das letztere hingegen in Naphthen (S. 318.), mehreren ätherischen und fetten Oelen (z. B. Musöl) und rauchendem Salpetergeiste (S. 216.) auf; durch beide letztere verliert es aber, wenn sie auch wieder geschieden werden, seine Federkraft gänzlich, durch die erste nicht b).

a) *Sage Journ. de physique.* 1789. Fevr. S. 108.

b) 1. *Condamine memoir. de l'acad. roy. des scienc. à Paris.* p. 1751.

2. *Macquer ebend.* p. 1768.

3. *Uchard chym. phys. Schrift.* I. S. 211 ff.

4. *A. Juliaans de resina elastica.* Ultraj. 1780. 8.

5. *Thorey chemisch. Journ.* 2. S. 107.

6. *Tilcheim neuest. chem. Entdek.* 7. S. 58 u. f.

Auch nachdem die süße Pflanzensäfte bereits zu Wein (S. 779.) geworden sind, setzen sie,